

Zeitschrift des Zabergäuvereins

Heimatblätter aus dem Zabergäu

Heft 3, Jahrgang 2008

Das tragische Schicksal der jüdischen Familie Wolf Jordan aus Zaberfeld

von Wolfgang Schönfeld

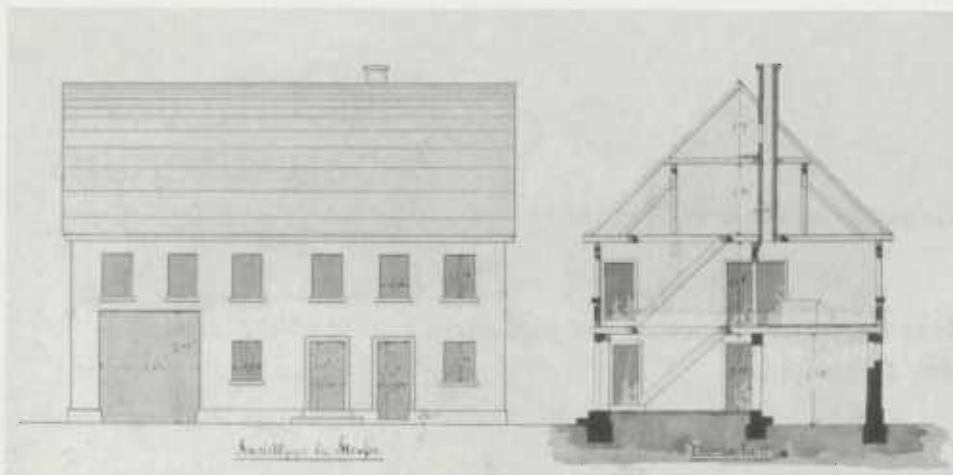
Im Zusammenhang mit den Recherchen zur vom Zabergäuverein veröffentlichten Dokumentation über „Die vier letzten jüdischen Familien in Zaberfeld“ ergab sich im Rahmen einer erneuten Studienfahrt nach Theresienstadt (heute Terezín in Tschechien) bei der Durchsicht der in Terezín aufliegenden Gedenkbücher eine besondere Auffälligkeit. Sie betrifft den in oben genannter Arbeit dargestellten Tod von Fanny Jordan in Theresienstadt¹. Der Name Fanny Jordan taucht dort bei den Sterbefällen im September 1942 zweimal auf, versehen mit unterschiedlichen Geburts- und Sterbedaten. Das ist weiter nicht verwunderlich, weil es Namensgleichheit von zwei Personen durchaus geben kann. Weitere Nachforschungen ergaben dann aber interessante Zusammenhänge, die schließlich doch wieder nach Zaberfeld zurückführten.

Die uns bisher bekannte Fanny Jordan, geb. Fanny Kaufmann, Ehefrau des bereits 1911 verstorbenen Hirsch Jordan, wurde in Zaberfeld am 7. Februar 1855 als 7. Kind des Ben Zion Kaufmann und seiner Ehefrau Babette geboren². Mit dem Transport Nr. XIII/I wurde sie am 23.08.1942 als 87-Jährige vom Stuttgarter Killesberg aus nach Theresienstadt deportiert, wo sie genau einen Monat nach Ankunft am 23.09.1942 verstarb.

Die zweite Fanny Jordan, die uns im Gedenkbuch in Theresienstadt begegnet, wurde am 16. April 1861 geboren, mit dem gleichen Transport als 81-Jährige nach Theresienstadt verschleppt und verstarb dort schon am 11. September 1942.

Ein Vergleich dieser Daten mit Angaben im Zaberfelder Judenregister und in einer Veröffentlichung von Theobald Nebel über „Die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Talheim“³ ergab, dass eine Fanny Jordan, geb. Manasse, zu der die Geburtsdaten passen, in Talheim geboren ist und auch dort gelebt hat. Ebenso hat dieselbe Fanny Jordan in Zaberfeld gelebt zwischen 1892 und 1907⁴. Welche Zusammenhänge lassen sich aufdecken?

Die weitere Durchsicht des Juden-Familienregisters der Gemeinde Zaberfeld förderte zu Tage, dass Fanny Jordan aus Talheim die zweite Ehefrau von Wolf Jordan war, der aus Zaberfeld stammte und in der Michelbacher Straße schräg



Haus des Wolf Jordan. Michelbacher Straße 10

gegenüber von Haus Nr. 138, dem Haus, in dem die Zaberfelder Juden ihren Gottesdienst abhielten, sein eigenes Haus bewohnte. Die Eheschließung fand am 14. Juni 1892 statt. Wolf Jordan war der Stiefbruder von Hirsch Jordan, dem Besitzer des Hauses Nr. 138, und beide Frauen hatten den gleichen Vornamen. Ein Teil des Familienlebens spielte sich also in räumlicher Nähe ab direkt in Zaberfeld.

Allerdings traf die Familie Wolf Jordan ein hartes Schicksal. Zunächst verstarb nach 22jähriger Ehe die erste Frau von Wolf Jordan. Aus dieser Ehe gingen sieben Kinder hervor:

Jettchen, geb. 30. Aug. 1869, ausgewandert nach Amerika

Louis, geb. 14. März 1871, gest. 16. Aug. 1879

David, geb. 24. Dez. 1872, ausgewandert nach Amerika

Jacob, geb. 5. Sept. 1874, Todesdatum unbekannt

Julius, geb. 1. Juli 1876, 1892 nach Amerika ausgewandert

Sofie, geb. 15. Jan. 1878, Todesdatum unbekannt

Amalie, geb. 21. Sept. 1879, gest. 23. Sept. 1879

Wolf Jordan heiratete dann 1892 erneut, nämlich Fanny Manasse aus Talheim (geb. 16. April 1861), mit der er weitere 5 Kinder hatte:

Hedwig, geb. 30. März 1893, gest. 6. Dez. 1893

Leopold, geb. 30. April 1894, gest. 21. Nov. 1903

Moriz, geb. 11. Okt. 1895, gest. 5. März 1896

Rosa, geb. 9. Juni 1897, gest. 21. Nov. 1903

Albert, geb. 20. Dez. 1899, gest. 22. Febr. 1903

Von diesen Kindern starben 3 bereits sehr früh (Hedwig nach 9 Monaten im Dezember 1893, Moriz nach 5 Monaten im März 1896, Albert im Alter von 4 Jahren im Juli 1903). Die Kinder sind auf dem jüdischen Friedhof in Freudental bestattet⁵. Am Leben blieben Leopold, geboren am 30. April 1894, und Rosa, geboren am 9. Juni 1897.

Am Samstag, 21. November 1903 ereignete sich in Zaberfeld ein folgenschwerer Unfall, dem Frau Fanny Jordan schwer verletzt entging, der aber das Leben des Mannes und der letzten beiden Kinder der Familie forderte.

Aus den Presseberichten der darauffolgenden Tage ist Folgendes zu entnehmen: „Dem Berichte über das am Samstag in Zaberfeld ausgebrochene Brandunglück, welchem eine ganze israelitische Familie zum Opfer fiel, tragen wir heute folgendes Nähere nach: Wie festgestellt ist, brach das Feuer im Hause des Handelsmanns Wolf Jordan aus. Nach den Angaben der schwerverletzten Frau Jordan, die bei vollem Bewusstsein ist, erwachte dieselbe an einem eigentümlichen Geräusch, was sie veranlaßte, ihrem Mann zu rufen. Als derselbe sich von seinem Lager erhoben hatte und eine Türe öffnete, schlug ihm die Flamme schon meterlang entgegen; an eine Rettung auf der Stiege war nicht zu denken. Die Frau hatte noch so viel Geistesgegenwart, sich durch ein Fenster aufs Dach zu flüchten; von dort aus rief sie ihrem Manne zu, die Kinder zu bringen, dieselben waren aber allem Anschein nach schon erstickt. Wohl infolge des ausgestandenen Schreckens war es der armen Frau nicht mehr möglich, auf



*Wolf Benjamin Jordan
Grab 352, Jüdischer Friedhof Freudental*

dem Dache sich so lange zu halten, bis Hilfe kam, sondern stürzte 2 Stock hoch zur Erde, wo sie mit gebrochenem Rückgrat aufgefunden wurde. Bei der engen Bauart der anliegenden Häuser und den Vorräten an brennbaren Stoffen, die in den Scheunen aufgespeichert waren, verbreitete sich das Feuer mit Windeseile nach allen Seiten und in wenigen Stunden war ein ganzer Häusercomplex in rauchende Trümmer verwandelt. Abgebrannt sind außer dem Jordan'schen Wohnhause und Scheuer, das im vorigen Jahre neuerbaute Wohnhaus des Schmiedemeisters Federmann jr., die Scheuer des Schmieds Federmann sen., sowie die Scheuer und Stallung des Gemeinderats Farrenhalters Jakob Ott... Morgens um 9 Uhr wurden die verkohlten Leichname des Jordan und seines 10jährigen Knaben aus dem Brandschutte herausgezogen, während dies bei demjenigen des etwa 8jährigen Mädchens erst abends um 4 Uhr möglich war. Ein schauerlicher Anblick! Wolf Jordan stand im 60. Lebensjahre, war Veteran von 1866 und 1870 und jedermann gab ihm das Zeugnis, dass er ein ehrlicher Israelite gewesen sei. Derselbe war zweimal verheiratet und hinterläßt außer seiner schwerverletzten Frau fünf erwachsene Kinder, von denen vier sich in Amerika befinden. Die



sterblichen Überreste der Verunglückten wurden heute Vormittag halb 10 Uhr nach Freudenthal auf den israelitischen Kirchhof überführt...“⁶

Dieses Ereignis war sicher für Zaberfeld ein großer Schrecken. Schlimmer jedoch war es für die überlebende Fanny Jordan, denn bei diesem Unglück kamen auch die beiden letzten Kinder aus dieser Ehe ums Leben. Drei weitere waren vorher bereits gestorben. Der zuletzt geborene Sohn Albert starb wenige Monate vor dem Brandunglück als Vierjähriger.

Auf diesem Hintergrund ist verständlich, dass Frau Fanny Jordan nach der Auslöschung ihrer Familie und der Zerstörung ihres Wohnhauses wieder nach Talheim, von wo sie stammte, zurückkehrt und dort wohnt. Im Juden-Familienregister der Gemeinde Zaberfeld findet sich der Eintrag „Am 28. Juni 1907 nach Talheim bei Heilbronn a. N. übergeben, da die Witwe sich dort niederließ“.⁷ Sie lebte im Jahr 1942, wie bei Nebel in der Liste der „Namen der aus Talheim deportierten Juden“ nachlesbar ist⁸, in Talheim in der Bahnhofstraße. Von dort wird sie am 22. August 1942 zum Killesberg nach Stuttgart transportiert. Damals war sie bereits 81 Jahre alt und wohl auch krank, wie sich aus den Berichten von Nebel entnehmen lässt⁹.

Im Transport Nr. XIII/I, der vom Stuttgarter Nordbahnhof aus nach Theresienstadt ging, befand sich auch ihre Schwägerin Fanny Jordan aus Zaberfeld, die schon am 19. oder 20. August 1942 von Dellmensingen bei Ulm aus dem derti-

gen Siechenheim nach Stuttgart auf den Killesberg gebracht wurde. Beide werden am 23. August 1942 nach Theresienstadt verbracht. Sie erreichen das KZ zu einem Zeitpunkt, als die Sterblichkeit im Lager ausgesprochen hoch war. Diese Stadt wurde unter der Regie der Nationalsozialisten seit Juni 1940 zu einem KZ und Durchgangslager für die Todestransporte nach Auschwitz und ins Generalgouvernement umgewandelt. In dieser Garnisonstadt fanden ursprünglich 3.500 Einwohner und die gleiche Zahl Soldaten Platz. Im September 1942, also zu der Zeit der Ankunft der beiden Fanny Jordan, gab es die Höchstzahl der Einwohner während der gesamten Existenzzeit des Lagers mit 58.500 Menschen. Das bedeutete eine mehr als 8-fache Überbelegung mit jüdischen Häftlingen. Diese hohe Zahl musste auch auf Grund der vollkommen desolaten hygienischen Verhältnisse und der ganz unzureichenden Unterbringungs- und Ernährungssituation schlimme Folgen haben. Beide Frauen waren auf Grund ihres hohen Alters und auch durch die schlechte körperliche Verfassung den schlechten Bedingungen des täglichen Lebens im Konzentrationslager nicht mehr gewachsen.

Fanny Jordan, geb. Manasse aus Talheim, verstarb im KZ Theresienstadt bereits am 11. September 1942. Am 23. September 1942 folgte ihr die Schwägerin Fanny Jordan, geb. Kaufmann aus Zaberfeld in den Tod. Als Todesursache enthält die Sterbematrik für sie den Eintrag Todesursache: „Enteritis“.¹⁰

1 Schönfeld, Wolfgang: „Die vier letzten jüdischen Familien in Zaberfeld“, Güglingen, Heft 1/2, 2002, Seite 37

2 Juden-Familienregister, Gemeinde Zaberfeld, Band 1, Blatt 1

3 Nebel, Theobald: „Die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Talheim“, Talheim 1990, Seite 102

4 Juden-Familienregister, Gemeinde Zaberfeld, Band 1, Blatt 5

5 Bez, Ludwig; Goren, Haim; Antmann, Situtunga Michal; Gräf, Ulrich: „Der jüdische Friedhof in Freudental“, ohne Jahr

6 Zaberbote, 22. November 1903

7 Juden-Familienregister, Gemeinde Zaberfeld, Band 1, Blatt 5

8 Nebel, Theobald, a.a.O., Seite 102

9 Nebel, Theobald, a.a.O., Seite 85/86

10 Juden-Familienregister, Gemeinde Zaberfeld, Band 1, Blatt 5